

# Nassauer Anzeiger



**Amtliches Organ**

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:  
Vierteljahr 6,45 M. mit Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag

Anzeigenpreis:  
Die einpaltige Spalte 40 Pfg.  
Die Reklamezeile 150 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hömberg, Eissenhütte.  
Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn. Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830. Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 66. Druck und Verlag: Buchdr. Feinr. Müller, Nassau (Bahn). Samstag, 12. Juni 1920. Verantwortungs: Arthur Müller, Nassau (Bahn). 43. Jahrg.

## Die deutsche Ausfuhr.

Die Valuta steigt! Das ist für alle denkenden Leute ein Trostwort, mit dem sie sich vor den Verwirrungen des Problems und vor etwaigen unangenehmen Folgen — als ob es diese nicht gäbe! — herdrücken. Die Valuta steigt, heißt doch in diesem Falle noch lange nicht: es geht wieder aufwärts mit uns, ganz abgesehen davon, daß die Höherwertung der Mark zum größten Teil dem Sinken der anderen Valuten zu verdanken ist. Der Grund könnte indes günstig sein, wenn die erfreuliche Tatsache, daß wir mit unserem Gelde zwei einhalb mal so viel (in Zürich wird die Mark jetzt mit 13 Cent bezahlt) kaufen können wie etwa im Januar und Februar dieses Jahres, nicht auch die unerfreuliche Gegenseite hätte, daß wir für ausgeführte Waren nur zwei Fünftel mal so viel wie früher an Geldwert hereinbekommen. Wenn unsere Valuta steigt, so bedeutet das auch, daß die ausländischen Zahlungsmittel, in denen meist unsere Ausfuhrverträge abgeschlossen sind, einen gegen die Zeit des Abschlusses erheblich geringeren Unterrechnungswert gewonnen haben, der bei den im Inlande noch unausgeseht steigenden Erzeugungs- und Beförderungskosten den Exportgewinn, auf den unsere Industrie gegenwärtig fast ganz angewiesen ist, entweder sehr schmälert oder gänzlich ausschloß, d. h. die deutschen Fabrikzeugnisse haben bereits den Weltmarktwert erreicht oder überschritten. Wenn sie ihn erreichen, so steht die Ausfuhr, wenn sie ihn übersteigen, so werden wir dem mit ausländischen Waren überschwehmt, daß die Fabrikation auch für das Inland nicht mehr lohnend ist. Die Fabriken müssen still gelegt, die Arbeiter entlassen werden. Da wir die benötigten Waren aber nur mit Waren bezahlen können — darauf braucht ja die Ein- und Ausfuhr! — so ist, da wir keine Waren zur Verfügung haben, die notwendige Folge das die — Valuta wieder sinkt, also was ein Geduldungsprozess ist, könnte sich letzten Endes als ein fortgesetzter Krankheitsprozess herausstellen. Soweit diese Vorgänge nicht bösenhaften Ursprungs sind, sind sie sehr einfacher Natur. Es ist doch nicht so, daß die Absatzstörung in Industrie und Handel auf eine Verproduktion zurückzuführen ist. Der Warenmangel besteht heute in vielen Schichten der Bevölkerung genau in dem Maße wie vor einem Jahre, nur haben infolge der letzten Teuerung nicht nur der Waren, sondern auch der Lebensmittel diese Schichten nicht mehr die Möglichkeit, ihn zu bestreuen. Das ist das Charakteristische der gegenwärtigen Wirtschaftskrise: auf der einen Seite bedenklich abnehmende Kaufkraft, auf der anderen noch immer anwachsende Vergrößerung der Produktions- und Beförderungskosten. Diese jetzt noch zu vermehren, hieße nichts anderes als in eine infolge ihrer Schwere schon fast gesunkene Tasche noch mehr Gewicht legen, um die andere mit dieser im Gleichgewicht zu bringen. Aus dem Zust der Theorien arbeitet sich naturgemäß immer wieder die eine als durchschlagendste heraus: Verbilligung der Produktionskosten. Ohne diese Verbilligung kann weder unsere Ausfuhr wieder in Gang gebracht werden, noch die innere Abfrage behoben werden. Bleibt die Krise über bestehen, verschärft sie sich noch, dann ist der Zusammenbruch der Wirtschaft da. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat daher beschlossen, einen einheitlichen Mahnruf an sämtliche ihr angehörenden Arbeitgeberverbände zu richten, jede neue Erhöhung der Löhne und Gehälter abzulehnen. Das ist nicht etwa ein scharf-mäandrisches Korngesetz, sondern das einfache Aussprechen der Unmöglichkeit, mit Hilfe der entlosten Schraube weiter zu produzieren. Welch ein Glanz der vollständige Stillstand der Produktion über das Land bringen wird, das müßten doch eigentlich am besten die Arbeiter selbst wissen. Es gibt zwar viele unter ihnen, die die Entlohnung gar nicht mit Bangen betrachten, weil sie in dem Wohlstandswahn das Heil sehen, das alle Uebel der Welt überwindet. Diejenigen aber, die dieses Heil in ihm nicht sehen, müssen die gegenwärtige Krise mit allem Ernst ins Auge fassen und ihre Absichten nicht mit Schlagwörtern überleben die sich bisher immer noch außer für Parteizwecke als schlechteste Prüfen bewiesen haben.

## Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 7. Juni. Die interalliierte Rheinland-Kommission in Koblenz hat eine Verordnung (Nr. 23) zur Änderung des Art 6 der Verordnung 3 betr. den Verkehr erlassen. Art. 6 lautet in alter Fassung: „Die Ausreise aus dem besetzten Gebiet ist frei, vorbehaltlich der von jedem Lande für die Einreise in sein Gebiet aufgestellten Bedingungen.“ Er ist jetzt abgeändert wie folgt: „Die Ausreise aus dem besetzten Gebiete ist für alle in Art 1 der vorliegenden Verordnung genannten Personen, sowie für die Staatsangehörigen der an der Befreiung teilnehmenden Länder frei, vorbehaltlich der von jedem Lande für die Einreise in sein Gebiet aufgestellten Bedingungen.“ Hiermit ist also die Ausreise für Angehörige des Heeres und des Heeresgefolges der Alliierten sowie für Angehörige der Besatzungsmächte frei, während es der Regierung des besetzten Gebietes freisteht, für die Ausreise sonstiger Ausländer und deutscher Reichsangehöriger besondere Grundregeln zu setzen. Die neue Verordnung tritt am 13. Juni in Kraft.

## Hausfrauenstreik.

### Der Alpdruck eines Ehemannes . . .

Na, nun wären wir also glücklich so weit: Die „gefehllich organisierte Liga der Hausfrauen Europas“ ist in den Generalstreik getreten! — Auf unsehbarer Zeit . . . Die Hausfrauen wollen den Achtfundentag durchziehen, einen freien Nachmittag in der Woche, jeden zweiten Sonntag frei — und selbstverständlich ein ihren Leistungen angemessenes Kadelgeld. Citraleistungen sollen extra besoldet werden, als da sind: Waschen, Stärkwäsche bügeln, Hauskneiderei und Baden, Kindererziehung und — Garbinenpredigten. (Letztere werden als doppelte Uebersunden gerechnet!)

Als unsere Fräulein vom Hausfrauenstreik erfuhr, kniff sie aus. Kniff einfach und höhnisch aus, und ging spazieren bis auf weiteres.

Ich, der vielgeplagte Ehemann gab meiner Gattin und Haushälterin die himmelsternen Worte, nicht mitzustricken, sondern ihrer Pflicht als Frau, Gattin und Mutter eingedenk zu sein.

„Tut mir leid. Ich bin organisiert!“ gab sie mir schnippisch zur Antwort, drehte sich im Bett auf die andere Seite und schlief weiter.

Ich mußte mir selber ein Paar Socken aus der seit her schon aufgeräumten Schublade holen und gestaltete die Ordnung zum Chaos. Als ich nach meinen ungewaschenen Socken tastete, schrie meine Kellnerin: „Rücker, frischer mich schnell! Ich muß zur Schule.“ und mein Jüngster weinte nach seinem Frühstücksbrot.

„Ach herrje, der Morgenkaffee! — Wo sind die Streichhölzer? Natürlich liegt eine leere Schachtel im Behälter, und eine volle ist nirgends zu finden. . . Frau, wo steht unsere Kaffeemühle? Liebst, wieviel Liter Wasser benötigen wir zu unserem Frühstücksrunk? Das verfügbare Gas will nicht brennen! Sperrstunden? Was, gibst das immer noch? Flui Deibel, jetzt hab ich mich beim Brot-schneiden in den Daumen geschnitten!“

Rote und kein Ende! — Aber endlich ist das Frühstück auf dem ungedeckten Küchentisch zurechtgestellt, und nun heißt es rasch zwei Entschuldigungsbriefe schreiben für meine Kinder, die viel zu spät zur Schule kommen werden.

„Leb wohl Frau! Ich geh aus! Bürol! Was soll ich? Essen kochen? Esse auswärts. . . Ohne Gastmarken jawohl! — Du brauchst nichts! Du streifst ja! Und die Kinder? Ja, da muß ich halt in Dei. . . Namen zu Hause bleiben und versuchen, ein Mittagessen zu kochen!“

Reichter gesagt als getan! Vor allem: Was soll ich kochen? Ohne Kartoffeln, ohne Mehl, ohne Brot ohne Fleisch — Und dann: Wie soll ich es kochen? Ich hab ja kaum ne Ahnung wann das Wasser kocht! Und ob die Eier hart oder weich werden, je länger man sie im Wasser siedet läßt. . .

Einholen gehen muß ich ebenfalls: Gemüse und die Wöcheration an Fett. Ein Dienstmann würde mit zu teuer kommen. . .

Aber der Andrang in den Geschäften! Dieser Zeitverlust!

Dahel ist noch kein Zimmer gelüftet und gereinigt, kein Bett gemacht, keine Treppe gekehrt — — — und ein Korb voll umgebügelter Wäsche steht im Schlafzimmer. Und jetzt geht bald die Einkochzeit los, in der man Gemüse und Früchte nicht nur einsoufen, sondern auch herrichten und konservieren muß — — O Gott, und nach jedem Mittagessen muß gespült werden und dann kommt noch ein Nachmittagskaffee und dann wieder ein Abendbrot — Und manchmal große Wäsche oder Hausputz. Wann soll ich spülen? Und die Küche reinhalten? Herrje, ich gehe zu Grunde!

„Wie lange wollt ihr denn noch streiken, ihr Hausfrauen!“

„Unsanft rüttelt mich meine Frau am Arme: „Wach doch auf, Mann! Warum stöhnst du denn so schrecklich?“

Ich setze mich erstaunt im Bett hoch: Der Morgen graut. Die Anseln loden — — — Ich bin in Schweiß gebadet — — —

Gott sei dank, ich habe nur geträumt! Es war nur ein Alpdruck — der Traum vom Hausfrauenstreik! —

## Kleine Meldungen.

Berlin. Die Nachricht, daß Reichspräsident Ebert eine Besprechung mit Stresemann gehabt habe, wird in mehreren Blättern als erfunden bezeichnet.

Paris. Wie Havas aus Neuyork meldet, hat die amerikanische Gesellschaft American Ship and Commerce auf die Dauer von 20 Jahren das Recht der Ausbeutung der Seelinie der Hamburg-Amerika-Linie erworben.

Paris. Nach einem Privattelegramm des „Echo de Paris“ aus Washington hat sich der Gesundheitszustand Wilsons in beunruhigender Weise verschlimmert. Neue Kräfte seien zu ihm berufen worden und ein chirurgischer Eingriff sei nötig.

Amsterd. Die englische Blätter aus Mahabaden, beschloß die Konferenz des vereinigten Hindu- und Moslem-Kongresses, eine Politik des Nichtzusammenwirkens mit der indischen Regierung zu beschließen. Diese Politik stellt einen Protest gegen die Bestimmungen des türkischen Friedensvertrages dar.

## Volkswirtschaftliches.

Allgemeine Lage. Der Abbau der Preise vollzieht sich rascher, als die zu hohen Preisen eingelaufenen Rohprodukte und verarbeiteten Waren in den Konsum übergeführt werden können. Das Ausland annulliert zahlreiche Aufträge, wodurch unserer Exportindustrie schwere Schädigung droht. Das deutsche Wirtschaftsleben steht vor sehr ernsten Zeiten.

Geldmarkt. Die deutsche Mark steigt weiter, was neben der Absatzstörung auf dem Warenmarkt die Unsicherheit in Börsenreisen erhöht. Das Zentrum der Kupwärtsbewegung der Mark liegt in Newyork. Gegen Ende der Woche zeigte sich wieder etwas Kaufkraft für Devisen.

Warenmarkt. Fast überall auf den Weltmärkten haben die Warenpreise Senkungen erfahren. In Handelskreisen glaubt man an eine baldige Festigung der Lage. — Die Textilindustrie leidet sehr unter der Kaufkraft, welche durch das Sinken der Baumwollpreise verursacht wurde. — In der Schuhindustrie hat sich die Lage verschlechtert. Die großen Schuhfabriken in Virmafens nehmen Rotverkäufe bis zur Hälfte der bisherigen Verkaufspreise vor. — Infolge Rückganges des Auslandgeschäftes stehen in der thür.-fränk. Korbbwarenindustrie Betriebsverstellungen bis 50 Prozent bevor.

Landwirtschaft. Die Heuernte verspricht guten Erfolg. Die Aussichten der Welcker sind günstig und lassen eine gute Mittelernte erkennen. — An der Berliner Produktenbörse notierten Hafer (sof. Abl.) zu Beginn der letzten Woche 170 bis 171 Mark. Die Preise sanken dann auf etwa 148 bis 151 Mark, für Stroh wurde durchschnittlich bezahlt 11 bis 16 Mark ab Berl.-Station, für Heu 20 bis 35 Mark bahnhof Berlin. Saatartikel hatten sehr kleines Geschäft trotz weicherer Preise. — Im Geschäft mit Wein und Hopfen herrscht große Stille.

Viehmarkt. Die Verbreitung von bödenartigen Krankheiten, welche die Maul- und Klauenseuche in manchen Gegenden annimmt, machen es dringend geboten, alle Abwehr- und Bekämpfungsmassnahmen zu treffen. — Aus den vorliegenden Verkaufsergebnissen für Ferkel berechneten wir folgende Durchschnittserlöse: in Mittel- und Norddeutschland 225 bis 305 Mark, in Süddeutschland 280 bis 400 Mark. Pferde wurden zuletzt meistens zu Geboten von 14 bis 16 000 Mark verkauft. — Am Markt für Häute und Felle hielt die Abwärtsbewegung der Preise immer noch an.

Lebensmittel. Aus Berlin und Hamburg wird von einem Preisrückgang der Lebensmittel gemeldet, was die Folge von starken Zufuhren aus dem Auslande war.

Holzmarkt. Die Geschäftstille hielt an. Niemand wagt sich zu Unternehmungen. Am Nadelrundholzmarkt gewann die Abschwächung der Haltung weiter an Boden und ersahle jetzt auch die Kurzholzfortimente. Bei den Versteigerungen wurde für Rundholz die Rate nicht mehr erreicht. Der Verkehr mit Bretter ruht fast vollständig. In Handelskreisen erwartet man eine baldige Erholung des Marktes.

Arbeitsmarkt. Die Beschäftigungsmöglichkeit läßt in allen Gewerben wegen Mangel an Aufträgen und Rohmaterial sehr zu wünschen übrig. Sehr viele Arbeiter melden eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Eine Anzahl von Betrieben der Industrie hat bereits eine verkürzte Arbeitszeit. Die Zahl der Arbeitslosen steigt. Die Heuernte hat lebhafteste Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften zur Folge.

## Kleine Chronik.

Todessturz. Ein Unfall, der zwei Menschen das Leben gekostet hat, ereignete sich auf dem Flugplatz Johannistal. Dort sollte eine Verbrüderung im Flugzeug gefeiert werden. Eines von ihnen stürzte ab und wurde tödlich gertrümmert. Der Pilot und ein Filmopérateur wurden getötet, der dritte Insasse schwer verletzt.

Grubenunglück. Auf der Wolfganggrube in Neuhagen verunglückten durch Gasvergiftung bzw. Explosion Berginspektor Wolf, Obersteiger Baston, Steiger Schwir'oit, Steiger Altenburger, Oberhauer Frank. Am Samstag verunglückte einer der oberen Bergbeamten durch giftige Gase, worauf sich die übrigen vier Oberbeamten an die Unglücksstätte begaben. Hier wurden sie durch eine Explosion überrascht, welche die Grubenlampen zum Erlöschen brachte. Die Untersuchungskommission fand dabei den Tod.

Zusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß von Straßenbahnwagen in Brüssel wurden 15 Personen leicht verletzt.

Bestohlener Gesandter. Wiener Blättern zufolge wurden am Samstag im französischen Botschaftsgebäude dem Gesandten Lesevre-Pantalibus der Paß des Gesandten, ein Kreditbrief von 100 000 bis 150 000 Franken und eine Kasse mit Orden und Schmuckgegenständen gestohlen. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit fünf Tagen auf der Botschaft angestellt war.

Verhaftet. In Clarus wurde ein Elektriker verhaftet, der vor einiger Zeit aus Deutschland nach der Schweiz gekommen war. Er war im Besitz von mit Diamanten und Perlen besetzten Schmuckgegenständen im Werte von über 80 000 Mark.

# Der neue Reichstag.

Berlin, 8. Juni. Der neue Reichstag setzt sich aus 460 Abgeordneten zusammen. Die Mandatsverteilung ergibt folgendes Bild: Sozialdemokraten 110, Unabhängige 80, Kommunisten 2, Zentrum 67, Deutschnationale 65, Deutsche Volkspartei 61, Demokraten 45, Christlich-föderalistische Liste 21, Welfen 5, Bayerischer Bauernbund 4.

## Der 21. Wahlkreis.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen im 21. Wahlkreis (Hessen-Rassau) ist folgendes: D-National 171 088, D. Volkspartei 189 185, Zentrum 180 111, Demokraten 111 984, Sozialdemokraten 297 883, Unabhängige 138 937, Kommunisten etwa 15 000.

Im Unterlahnkreis haben erhalten: DDP 5914, DN 2539, Z 2457, DVP 2805, SPD 8027, USP 729, Kom. 0-Stimmen.

Der heiße Parteikampf um die Gunst der Wähler hat hinter uns und hat der alten Koalition das Leben gelöst. Von 460 Sitzen konnten die koalitierten Parteien nur 220 erringen. Darin und in den Folgen dieser Tatsache liegt das politische Ergebnis der Reichstagswahl.

Das Ministerium Müller hat aus dem Wahlergebnis bereits die Konsequenzen gezogen und dem Präsidenten Ebert die Gesamt-Demission des Kabinetts überreicht. Für die verantwortlichen Parteiführer gibt es jetzt ein Problem zu lösen, das nicht ausschließlich vom Parteistandpunkt betrachtet werden darf. Vor allen Dingen müssen die Interessen des ohnehin durch den langen Krieg und die Revolution todtranken Staates und das Wohl und Wehe der Gesamtheit im Auge behalten werden. Das Problem liegt in der Verbreiterung der Koalition entweder nach links oder nach rechts hin, entweder durch Aufnahme der Unabhängigen oder der Deutschen Volkspartei. Das erstere wird die Sozialdemokratie erfordern, das letztere werden die Demokraten und das Zentrum zu erreichen suchen. Es scheint ausgeschlossen, daß die Unabhängigen an einer Regierung teilnehmen, in der bürgerliche Demokraten oder Zentrumvertreter sitzen; wie auch keine Wahrscheinlichkeit besteht, daß Demokraten und Zentrum sich vom Zusammenarbeiten mit den Unabhängigen irgendwelchen Nutzen für unser politisches und wirtschaftliches Leben versprechen. Die Unabhängigen sind eine so sehr auf Opposition und Demagogie eingestellte Partei, daß eine wirkliche Regierungsarbeit von ihnen nicht zu erwarten ist. Aliehe nur eine Verbreiterung der Koalition durch Aufnahme der Deutschen Volkspartei. Gegen diese Zumutung hat sich die Sozialdemokratie bisher mit Entschiedenheit verwahrt, und besonders der Reichsfanzler Hermann Müller hat in den letzten Wochen in Wahlversammlungen mehrfach entsprechende Erklärungen abgegeben. Es fragt sich nun, wie die Sozialdemokratie, die ja doch noch immer den Kern der deutschen Arbeiterschaft vertritt, ihre Aufgabe im neuen Reichstag aufstellt. Wenn sie in die Opposition geht und mit den unabhängigen Arm in Arm den aus der Vorkriegszeit her gewohnten Klassenkampf gegen die „Bourgeoisie“, die „eine reaktionäre Masse“, neu aufnimmt, einen Machtkampf, der heute aber ungleich fanatischer, ungleich rücksichtsloser geführt werden würde als früher, dann stehen wir in Deutschland vor inneren Kämpfen, deren Umfang, Charakter und Tragweite heute noch gar nicht zu übersehen sind, dann beginnt eine Zeit der politischen und wirtschaftlichen Unruhen, die auch nach außen hin gegenüber der Entente schwerste Folgen haben müßte. Findet sich aber ein Weg, die Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei zu gemeinsamer Arbeit unter einer Koalitionshut zu bringen, dann wird ihre Kampffront nach links hin gegen die unabhängigen zweifellos schärfer werden, und die Gegensätze innerhalb der Arbeiterschaft werden gewiß nicht verringert. Niemand wird leugnen, daß die Situation für die Sozialdemokratie sehr schwierig ist; aber noch erister, noch gefährlicher ist sie für das gesamte Vaterland. Der Ausgang der Wahlen, wodurch gerade die Mittelparteien links und rechts entsprechend gestärkt wurden, schafft eine politische Lage, wie sie schwieriger und verworrener nicht gedacht werden kann. Es bedarf eines ungewöhnlichen Ausmaßes an fähiger Ueberlegung, gutem Willen und tatkräftiger Entschlossenheit der verantwortlichen Männer, um Land und Volk durch die Gefahren dieser Stunde glücklich hindurchzubringen.

## Stimmenszersplitterung.

Die Christliche Volkspartei hat in Rheinland-Westfalen in fünf Wahlkreisen insgesamt 76 000 Stimmen aufgebracht, erhält aber trotzdem kein Abgeordneten-Mandat für den Reichstag. Das Wahlgesetz schreibt nämlich vor, daß einem Reichswahlvorschlag höchstens die gleiche Zahl der Abgeordnetenstimme zugerechnet werden kann, die auf die ihm angeschlossenen Kreiswahlvorschläge entfallen sind. Da aber die Christliche Volkspartei in keinem Wahlkreis 60 000 Stimmen aufbringen konnte, kann sie auch aus der Reichswahlliste kein Mandat erhalten, geht also vollständig leer aus. Ähnlich ergeht es den Polen und Kommunisten. Erstere haben ebenfalls 76 000 Stimmen erhalten. Die Kommunisten dagegen, die 395 000 Reststimmen aufweisen, können trotzdem nur ein Mandat aus der Reichswahlliste bekommen, weil auf ihren Kreiswahlvorschlag nur ein Mandat entfiel. Daraus geht hervor, daß allein bei diesen drei Parteien 487 000 Wählerstimmen nutzlos abgegeben worden sind. Ein Grund mehr, der gegen die kleineren Sonderparteien spricht.

## Die Abgeordneten = Berufe.

Nachdem die Namen der am 6. Juni gewählten neuen Abgeordneten im wesentlichen bekannt sind, läßt sich auch über die Berufe, die nunmehr im Reichstag vertreten sind, eine Uebersicht geben. Unter den 456 namhaft gemachten Abgeordneten ist besonders ins Auge fallend die außerordentlich große Zahl der Partei- und Gewerkschaftsangehörigen sowie der Staats- und Kommunalbeamten. Die ersteren sind nach dem vorläufigen Ergebnis mit 88, die letzteren mit 84 vertreten. Unter den als Staats- und Kommunalbeamten angegebenen Persönlichkeiten befinden sich jedoch auch wieder zahlreiche Partei- und Gewerkschaftsbeamte, die nach der Revolution Minister, Ministerialbeamte, Landräte, Bürgermeister, Stadträte usw. geworden sind. 49 Abgeordnete bezeichnen sich als Schriftsteller und Redakteure. Die Landwirtschaft ist mit 50 Berufsausgehörigen vertreten, zum überwiegenden Teil kleine Landwirte und Bauern. Sehr schwach ist die Industrie mit 14 Köpfen in ein Reichstag eingezogen. Unter ihnen sind allerdings einige bekannte Großindustrielle. Hierzu kommen 30 Gewerbetreibende und 12 Kaufleute. Kaufmännische Angestellte sind 28 gewählt. Auffallend gering ist die Zahl der Geistlichen, von denen bisher nur 3 leit-

... die Partei...  
... die Partei...  
... die Partei...

## Die Parteiführer.

Die Parteiführer...  
... die Partei...  
... die Partei...

## Die Parteiführer.

Die Parteiführer...  
... die Partei...  
... die Partei...

## Deutsche Pressestimmen.

Zu der Aeußerung des Reichspostministers Giesberts in der „Germania“, ihm erscheine eine Koalition von Scheidemann bis Stresemann als durchaus nützlich, aber als wenig wahrscheinlich, und es bleibe nur übrig, den gegenwärtigen Koalitionsparteien so lange die Führung der Regierungsgeschäfte zu überlassen, bis zum Herbst das Volk erneut Gelegenheit erhalte mit etwas ruhigeren Nerven und gestärktem Urteil über seine politischen Geschicke zu entscheiden, meint der „Vorwärts“: Ob sich die alte Koalition bis zum Herbst halten könnte, wollen wir nicht untersuchen; es dürfte aber klar sein, daß die Sozialdemokratie keine Neigung hat, weiter den Prügelschanden zu spielen für die Dinge, die sich in den letzten 1 1/2 Jahren abgepielt haben, ohne daß die Sozialdemokratie sie verhindern konnte; aber daß dieser Reichstag ohne Mehrheit keine lange Lebensdauer haben kann, wird jedermann einleuchten. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es, falls das schwierige Werk der Kabinettsbildung keinem der bis jetzt genannten Männer gelingen sollte, werde der Reichspräsident die Führer der Parteien zu einer Besprechung einladen und sie ermahnen müssen, daß das Wohl des Ganzen über dem an sich wohl begründeten Parteiinteresse stehe.

## Eine englische Stimme.

Die „Westminster Gazette“ bespricht in einem Leitartikel über das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen den doppelten Ruch nach links und rechts und sagt: Die deutsche Regierung war bei den Wahlen in keiner Weise in einer beneidenswerten Lage. Sie hatte die unmögliche Aufgabe, das eigene Volk und die bisherigen Gegner zufriedenzustellen. Ihre Aufgabe ist durch die Härte der Alliierten-Politik noch erschwert worden. Die Alliierten haben dem Herrn Ebert und dem Herrn Müller nicht die Möglichkeit gegeben, mit irgendeinem kleinen Erfolg vor die Wähler zu treten. Sie haben sich bisher einer Revision auch der unmöglichen Bestimmungen des Friedensvertrages widersetzt. Inzwischen haben die reaktionären Parteien die Regierung nicht nur für die von ihr begangenen Fehler, sondern auch für die eigenen Verbrechen und Torheiten verantwortlich gemacht, während die Arbeiterschaft angesichts des herrschenden Glends und der Hoffnungslosigkeit der Lage mehr und mehr versucht wurde in einer gewaltsamen Umwälzung das Rettungsmittel zu sehen. Die Alliierten müssen sich jetzt überlegen, ob sie nicht selbst die sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verwirrung tragen, die sich aus dem Wahlausfall für die deutsche Politik ergibt. Diese Verwirrung ist eine Gefahr für die ganze Welt. Wir haben die Pflicht, sie zu verhindern. Mit einer folgerichtigen konzilianten Politik kann noch etwas getan werden, um einer gemäßigten deutschen Regierung eine Lebensmöglichkeit zu geben.

## Die Regierungsbildung.

### Schwierigkeiten.

Entgegen den bisherigen Meldungen wird der Reichsfanzler Hermann Müller erst am Freitag mit der Kabinettsbildung betraut werden. Er wird sich darauf beschränken, mit den Vertretern der Unabhängigen in Verhandlungen einzutreten, denn für ihn kommt nur eine Verbreiterung der Koalition nach links in Frage. Da die Unabhängigen ablehnen werden, wird Reichsfanzler Müller den Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgeben. Der Reichspräsident wird sich dann zunächst an den Zentrumsführer Trimborn wenden, dessen Versuch zur Kabinettsbildung bei den Unabhängigen aber auf die gleichen Schwierigkeiten stoßen dürfte. Daraus wird der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, mit der Kabinettsbildung betraut werden. Nach der Haltung der Deutschen Volkspartei ist als sicher anzunehmen, daß Dr. Stresemann sich bemühen wird, aus der Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten und Sozialdemokraten eine Reize-

... die Partei...  
... die Partei...  
... die Partei...

## Zur Tagesgeschichte.

### Eupen und Malmedy.

Zu dem Beschluß der Vorkonferenz betr. die Eisenbahn von Montjoie wird aus Brüssel gemeldet, daß nach einer Entscheidung des Rates die Bewohner von Montjoie bei Deutschland verbleiben und daß die Kritik der Deutschen hinsichtlich der Volksabstimmung in Eupen und Malmedy abgelehnt wurde.

### Eine Erklärung Broddorff-Ranhaus.

Der Reichsminister des Auswärtigen a. D. Graf v. Broddorff-Ranhaus stellt gegenüber dem Artikel der „Vossischen Zeitung“ vom 6. Mai „Weisheit, nicht Harnisch“, in einer Erklärung fest, es sei nicht wahr, daß er jemals auch nur entfernt angedeutet habe, es bestehe ein zweiter Vertragsentwurf der Entente, der, wenn Deutschland sich weigere, zu unterschreiben, sofort aus der Tasche der feindlichen Unterhändler hervorgezogen werde, ferner, daß er in Köln mit den Engländern verhandelt habe und schließlich, daß er sich in seiner Haltung bei der feierlichen Eröffnung der Friedenskonferenz von dem amerikanischen Obersten beeinflussen ließ.

### Religionserlass.

Die sozialdemokratische Fraktion der Reutlinger Stadtverordnetenversammlung hat beantragt, den Magistrat zu ersuchen, baldige Vorbereitungen zu treffen, daß alle vom Religionsunterricht betroffenen Kinder zum 1. Oktober 1920 gesondert eingeschult werden und diesen Kindern Unterricht in der Gemeinschaftsstunde erteilt wird. Unterichtsstunden in diesem Fach sollen auf die Pflichtstundenzahl der Lehrpersonen in Anrechnung gebracht werden. Ein Antrag der Fraktion der U.S.D. der Reutlinger Stadtverordnetenversammlung geht noch weiter und fordert zu schließen: „Die Reutlinger Volksschulen sind weltlich zu errichten, der Religionsunterricht ist aus ihnen zu entfernen.“

### Ritti wieder gestürzt.

Aus Rom wird berichtet: Nachdem Ministerpräsident Ritti die Kammer die Neubildung des Kabinetts und die Zurückziehung des Dekrets über die Erhöhung des Brotpreises mitgeteilt hatte, überreichte er angesichts der gegenwärtigen parlamentarischen Lage die Demission des Kabinetts. Die Mitteilung wurde bei den Sozialisten mit Beifall aufgenommen. Präsident Ritti teilte hierauf mit, daß Orlando seine Demission als Präsident der Kammer gegeben habe.

Das Kabinet Ritti ist, wie vorzusehen war, dem erwarteten Mißtrauensvotum der Kammer auszuweichen und hat unter Verzicht auf die Durchführung des Dekrets, das den Anstoß zu der erneuten Kampagne gegeben hatte, seine Demission gegeben. Ob diese Demission auch ausnahmslos ihre Kreise ziehen wird, wird abzuwarten sein. Sollte Giolitti das Ministerpräsidium übernehmen, so dürfte ein Wechsel der italienischen Politik Deutschlands gegenüber wohl ausgeschlossen sein.

### Die Verhandlungen mit Krassin.

Neuer erfährt: Der aus Engländern, Franzosen, Italienern und belgischen Delegierten zusammengesetzte Ausschuss des obersten Wirtschaftsrates befahte sich neulich mit den Vorverhandlungen für die bevorstehende Zusammenkunft mit Krassin. Wie verlautet, ist in den Verhandlungen ein Fortschritt zu verzeichnen, doch glaubt man nicht, daß der Ausschuss mit Krassin zusammenkommen werde, bevor nicht die vorläufigen Bedingungen mit den englischen Ministern befriedigend vereinbart seien.

### Albanien im Aufruhr.

Wie die „Stampa“ von Reisenden aus Brindisi erfährt, verschlimmert sich die Lage der Italiener in Albanien fortwährend. Die albanischen Rebellen haben die italienischen Truppen in der Umgebung von Valona angegriffen und halten das Gebirge besetzt. Die italienische Regierung hat Kriegsschiffe nach Valona entsandt, wo bereits Torpedoboote auf die Rebellen feuern.

### Der „Heilige Krieg“.

Dem „Messagero“ zufolge dehnt sich die muslimanische Bewegung in Kleinasien planmäßig aus. In Westasien haben die Streitkräfte Kemal Paschas bereits das Gebiet des oberen Tigris besetzt. Am Mittelmeer hat Mustafa Kemal Pascha die Dardanellen erreicht. Kemal soll heute über eine halbe Million gut ausgerüsteter Soldaten verfügen. Hand in Hand mit der aufgedeckten nationalen Bewegung geht die muslimanisch-religiöse Bewegung. Eine Hauptrolle dabei spielt der von Kemal Pascha gebildete Verein Turania, der auch das enge Zusammenarbeiten mit den Russen bevorzugen hat. Entweder Pascha reißt ständig von einem Teil des ausgedehnten

Kriegsschauplatz zum andern. In einem Ausruf erklärt er, daß die Kriegsfahne des Propheten erst dann wieder zusammengerollt werde, wenn der letzte fremde Soldat den türkischen Boden verlassen habe.

**Die Amerikaner.**

Nach dem „New York Herald“ hat Senator Lodge den republikanischen Konvent mit einer gewaltigen Anklage gegen Wilson eröffnet. Er forderte die republikanische Partei auf, wie im Jahre 1860 Amerika zu retten. Wilson und seine Dynastie müßten entfernt werden. Nicht sowohl als Demokrat, sondern als Gegner der amerikanischen Besonderheiten, der Verfassung, der völkischen Tradition müsse Wilson verschwinden. In Mexiko will Lodge keine passive Politik. Dort müsse der Anarchie ein Ende gemacht werden. Weiter sprach sich Lodge gegen die Annahme des armenischen Mandats aus. Zu bezug auf den Krieg sagte Lodge:

Wir sind in den Krieg gezogen, um ihn gewinnen zu helfen. Wilson hat es fertig gebracht, daß er den Frieden verloren hat. Jetzt müssen wir verhindern, daß Deutschland den Krieg wieder beginnt.“

Lodge schloß, Amerika müsse sich des fernem Ostens annehmen und die Europäer ihre Angelegenheiten nach ihrem Ermessen allein regeln zu lassen. Im Jahre 1915 sei Wilson mit dem Programm gewählt worden, Amerika aus dem Krieg fernzuhalten. Jetzt sei es ihm gelungen, Amerika außerhalb des Friedens zu stellen. Der Völkerverbund sei eine Allianz, aber keine Friedensliga.

**Holländische Kinderfürsorge.**

Die holländische Ambulanz, die sich in Hannover in der Kriegszeit durch ihre Tätigkeit in der Verwundetenpflege große Sympathien erworben hatte, beschloß auf Anregung des Konsuls Tiesers und seiner Gattin, die dem holländischen Komitee angehören, tausend unterirdischen holländischen Komitee angehören, tausend unterirdischer Böden lang über Mittag zu speisen. Die Rohmaterialien werden aus Holland geliefert.

**Weltgetreideknappheit.**

Die englische Presse beschäftigt sich nicht ohne Besorgnis mit der Möglichkeit einer großen Getreideknappheit auf der ganzen Welt. Außer einer starken Verminderung des Getreidebaues entspringt sie einer vermehrten Nachfrage durch Japan und China, wo auch das Brot allmählich dem Reis vorgezogen wird, an dem dort ebenfalls Knappheit besteht. Auch in England hat der Brotverbrauch stark zugenommen und vielerorts die Verwendung von Kartoffeln bedrängt.

**Aus Nassau und Umgebung.**

Nassau, 9. Juni.

**Taunusklub.** Zu einer schönen Wanderung durch das Gebirge sammelten sich am kommenden Sonntag früh gegen 7 Uhr vormittags die Mitglieder und Freunde des Taunuskubs am Gendarmenriegelgebäude. Durch die Weinberge des Oberberg führt der Weg nach der Höhe hin mit herrlichem Blick nach Kloster Arnstein, Schloß Langenau und den Dorfgekrönten Höhen der nächsten Umgebung und Rückblick auf Nassau und den Burgberg. Die Höhe hin verlassend über Trust Langenau ist bald Weinähr erreicht. An der Weinährer Hütte tritt man in das engere Gebirg ein. Durch die viele Felspartien und vorgeschobene Berge wendet sich der Gebirg in zahlreichen Windungen, die herrlichsten Partien bildend. Nach einer kurzen Biegung nach links und Dies ist erreicht, und bald wird aufsteigender Rauch verkünden, was fleißige Hände in kurzer Zeit geschaffen. Frisch gestärkt durch die im Freien selbst zubereiteten Speisen wird aufgebroschen. nach kurzer Wanderung ist Kirchähr, das veräumte Dörfchen mit seinem alten Kirchlein erreicht, und den Bach überschreitend führt der Weg das Tal verlassen auf die Holzappel Höhe nach Horshausen. Die dem Tal gegenüberliegenden Dörfchen und Höhen bis nach Montabaur liegen vor dem Auge ausgebreitet. Am Herthasee vorüber, winkt schon Holzappel wo im „Herrenhaus zum Bären“ ein Nassauer Landsmann der Teilnehmer harret um sie mit den Erzeugnissen seiner Kunst auf das Schönste zu bewirten. Ein kurzer Aufenthalt und bald wird die Bahn die Gesellschaft in Lauterburg aufnehmen um sie der Heimat wieder zuzuführen. Frisch auf!

**Ehrenurkunden** erhielten für langjährige treue Dienste bei dem hiesigen Kurhaus von Seiten der Handlungskammer Limburg: Hausdamen Fräulein Christine Lünig, und die Herren Majhinst Wilh. Müller, Bademeister Ludwig Weimar, Obergärtner Ludwig Weimann, Hausdiener Georg Cecelius, Fährmann Jakob Bingel, Arbeiter Johann Loh, Arbeiter Philipp Schirm.

**Tuberkulose-Wandermuseum.** Wir versäumen nicht auf das dahier ausgestellte Tuberkulosewandermuseum hinzuweisen und der Bevölkerung des Unterlahnkraises den Besuch zu empfehlen. — Siehe Ausschreiben in der heutigen Nummer. — Diese der Aufklärung über die verheerendste Volkskrankheit dienende Veranstaltung soll jedem Einzelnen in Anschauung und sachkundigen Erklärungen die Gefahren der Weiterverbreitung der Tuberkulose und die Mittel der Bekämpfung insbesondere des Selbstschutzes vor Augen führen und ist somit für die ganze Kreisbevölkerung von allergrößtem Interesse. Veranstalter ist der Kreisverband vom Roten Kreuz. Für sachkundige Führung durch Ärzte und Schwestern ist gesorgt. Für Vereine, Schulen, Gruppen aus der werktätigen Bevölkerung wird besondere Anmeldung an den örtlichen Leiter Herrn Medizinalrat Dr. Petshull in Diez erbeten. Eröffnung des Museums Samstag den 12. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr.

**Schöffengerichtsitzung** am 10. Juni. 1. J. Tr. aus Oberlahnstein wird wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung zu 300 Mk. Geldstrafe event. 20 Tage Gefängnis verurteilt. 2. In der Strafsache gegen K. A. aus Nassau wegen Bedrohung pp wird wegen unentschuldigter Ausbleibens des Angeklagten neuer Termin auf den 15. Juli 1920 festgesetzt und Vorführung des Angeklagten beschlossen. 3. W. E. aus Singhofen wird wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 4. E. K. aus Pohl wird von der Anklage wegen Hehlerei freigesprochen. 5. U. Sch. von Nassau wird wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 30 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Fernsprechanschlüsse.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die neuen Gebühren für Fernsprechanschlüsse am 1. Juli in Kraft treten. Kündigungen bestehender Anschlüsse können noch bis zum 15. Juni erfolgen.

**Fund.** Auf dem Postamt Nassau ist ein deutscher Reiterpaß auf den Namen A. M. gefunden worden. Der Finder kann ihn am Ausgabeschalter zur Zeit des Schalterdienstes abholen.

**Änderung des Versteigerungstermins der Kirschversteigerung.**

am Montag, den 14. Juni, von vormittags 8 Uhr, auf nachmittags 12 1/2 Uhr.

(Siehe Inserat des Landesbauamtes auf der 4. Seite.)

**Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank**

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	102,--	—
3 3/4	do.	94,50	—
3 1/2	do.	90,50	90,50
3	do.	80,--	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	102,50	102,50
3 1/2	do.	91,--	91,--
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	100,75	100,75
3 1/2	do.	88,--	—
5	Deutsche Reichsanleihe	79,75	79,75
4	do.	74,90	74,90
3 1/2	do.	67,--	—
3	do.	65,50	—
Devisen			
	Frankreich	308 1/2	306 1/2
	Holland	1458	1459
	Schweiz	724 1/2	735 1/2
	Schweden	809	871

**Gottesdienstordnung**

Sonntag, 13. Juni 1920.

Evangel. Kirche Nassau.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Vorbereitung dazu: Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr.) Vorm. 11 Uhr: Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften im Rathaus. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lic. Fresenius. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Moser.

Kathol. Kirche Nassau.

7 1/2 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

**Diensthal.**

Vormittags 10 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

**Obernhof.**

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 6 des Ortsstatuts betr. das Feuerlöschwesen der Stadt Nassau wird hierdurch bekannt gemacht, daß sich beim nächsten Brande, Läuten der im Turm der hiesigen evangelischen Kirche befindlichen Glocke, nur die Mitglieder des 2. Viertels unverzüglich einzufinden haben. Zum 2. Viertel gehören: Schulstraße, Emserstraße, Schloßstraße, Brückengasse, Römerstraße, Kirchgasse, Lahnstraße, Kettenbrückstraße, Bahnhofstraße, Furt und Koppelhecke.

Nassau, den 10. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung: Hasenclever.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bis zur Beendigung der Ernte eine größere Anzahl geheimer Feldhüter bestellt ist, die unachtsamlich jeden Feld- und Garten Diebstahl zur Anzeige bringen werden. Den Eltern wird empfohlen, die Kinder vor Obst- etc. Diebstählen zu warnen, da neben der Strafe die Eltern schadenerschuldigt sind.

Nassau, 10. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Hasenclever.

**Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau.**

**Fleisch.**

Der Verkauf von Frischfleisch und Fleischwurst findet am Samstag, den 12. Juni in des Metzgereien K. Steuber, P. Hammerstein, Jfr. Lindheimer, L. Reumann Ww. und Heint. Paulus statt.

Die Höchstpreise für Fleisch und Wurst sind bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Rindfleisch	pro Pfund 12 .M.
Schweinefleisch	14 .M.
Kalbsteck	10 .M.
Leber- u. Blutwurst	8 .M.

**Gefrierfleisch.**

Am Freitag, den 11. Juni, von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr, wird in den Metzgereien L. Huth, Gekochter Huth, K. Blank, Chr. Schulz und L. Mühlstein auf Lebensmittelkarte 11 ein Pfund Gefrierfleisch ausgegeben. Am Samstag, freier Verkauf des Restes. 4 reis 11 .M für ein Pfund.

**Petroleum.**

In den Geschäften von Johann Egenolf, A. Trombetta und Auguste Bach ist Petroleum kartentfrei erhältlich. Preis 3,20 .M pro Liter. Wegen Mangel an Aufbewahrungsmöglichkeiten ist beabsichtigt, die Vorräte zu räumen. Die Einwohnererschaft wolle sich deshalb jetzt Petroleum einkaufen, da nicht voraussehen ist, welche Mengen Petroleum für den Winter zugewiesen werden.

**Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgegend**

e. G. m. b. H.

**Filiale Nassau (Haus J. W. Kuhn)**

Fernruf Nassau Nr. 3.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unser Geschäftsjahr am 1. Juli abschließt. Wir bitten sehr schon die Kassensbons gegen Rückvergütungsscheine umzutauschen, und Couverts zur Abgabe in Empfang zu nehmen.

Das Couvert ist vom 1. bis 15. Juli 1920 mit Mitgliedsbuch und Rückvergütungsscheinen gegen Quittung in unserer Verkaufsstelle Nassau abzugeben.

Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Zur Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl am 6. Juni 1920 gemäß § 31 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 und § 35 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 wird eine öffentliche Sitzung des Verbandswahlauflusses auf

Montag, den 14. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale der Zentralstelle für die Landesstatistik in Darmstadt, Bleichstraße 1, 1. Stock, anberaumt.

Darmstadt, den 26. Mai 1920.

Der Verbandsleiter des 20. Wahlkreisverbandes Hessen. gez. Horbacher.

**Turgemeinde Nassau.**

Samstag, den 12. Juni 1920, abends 8 Uhr:

**Versammlung**

in der Löwenbrauerei (Köbler). Wegen wichtiger Tagesordnung wird um pünktliches u. vollzähliges Erscheinen gebeten.

**Stenographen-Verein „Gabelsberger“.**

Samstag, den 12. 6., nachmittags 4 1/2 Uhr, findet eine ärztliche Führung durch das Tuberkulose-Wandermuseum statt. Es ist eine Beteiligung unserer Mitglieder geplant und wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Stenographen-Verein „Gabelsberger“.**

Samstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.

Montag, 14. Juni, Neuaufnahme von Mitgliedern, Neueinteilung des Unterrichtswezens. Uebung für Hanau. Wegen wichtiger Besprechungen wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Es werden in Nassau in guter Lage

**Drei unmöblierte Zimmer**

für ein feineres Geschäftsunternehmen zu mieten gesucht. Angebote u. R. N. 104 an die Geschäftsstelle.

**Photographische Kunstanstalt**

Meine Photographische Kunstanstalt befindet sich jetzt nur noch Bad Ems, Bahnhofstr. 8 unter der Firma Mehlmann u. Lull. B. Mehlmann.

Nur für Wirte und Wiederverkäufer! Zigaretten in nur guten Qualitäten Zigarren aus la. Ueberseeabak Alb. Strauss, Nassau-Lahn.

**Witwer Pa. Handkäse**

empfehlen N. Hermes, Nassau, Römerstraße 4. Ältere alleinstehende Dame sucht für sofort oder später 3 Zimmerwohnung. Offerten unter J. D. an die Geschäftsstelle.

**Sellerie- u. Tabakpflanzen,** starke pikante, **Dickwurz- und Erdkohlrabi** sowie alle Sorten **Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,** schöne starke, empfiehlt N. Hermes, Nassau, Römerstraße 4.

**Sonntag u. Montag:** findet bei mir aus Anlaß des Kirchweihfestes **Tanzmusik** statt. Gasthaus „Zum Anker“, Sulzbach.

**Kaufe neues Wieseheu.** Fuhrwerk zum Abholen auf der Wiese wird gestellt. Sal. Hofmann.

**Bereinsnachrichten.** Turgemeinde. Jed. Dienstag u. Freitag abend Turnstunde.

Turn-Verein Bergnassau-Scheuern. Mittwoch und Freitag abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. — Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Altersriege

Evangel. Kirchenchor. Freitag abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde

# Photogr. Atelier Willy Bramm

Bad Nassau

Für Aufnahmen jeglicher Art den ganzen Tag geöffnet  
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends  
Anfertigung sämtlicher Arbeiten für Amateure  
Vergrößerungen werden unter Garantie auf Ähnlichkeit in Schwarz, Sepia  
und Malerei geliefert  
Bei größ. Aufträgen in Vereins-, Gruppen- und Familien-Bildern Preis-  
ermäßigung  
Bei Aufträgen außer dem Hause genügt Benachrichtigung durch Postkarte

## Denk an Dein Kind!

Soll es gesund und kräftig sein und bleiben -  
gib ihm täglich

Dr. Detker's Eiweiß-Nahrung

# Arfrast



Arztlich empfohlen.  
Zu hab. i. Apotheken in N. 5 - u. N. 10. - l.  
Progr. in u. n. Apotheken, wo nicht, wendemanlich an  
Erzeugungswerte Detker & Co. G. m. b. H.  
Bielefeld.

## Die Gewinn- und Verlosungs-Ziehung der Deutschen Spar-Prämienanleihe 1919

findet am 1. Juli statt

Zur Verlosung kommen:

2 000 Gewinne (1000 bis 1000 000 M.)	= M. 20 000 000
20 000 Auslosungen mit Bonas (1050+1000 M.)	= M. 41 000 000
20 000 Auslosungen à 1050 M.	= M. 21 000 000
	M. 82 000 000

Die Prämienstücke zu 1000 M. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geld-  
institut zu beziehen und werden durch die Darlehnskassen des Reichs m. 85%  
des Börsenkurses ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehns-  
kassenzinssatz (5 1/2 %) beliehen

Reichsfinanzministerium (Anleihestelle)

5. R. B. 6-39

### Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B unter I. d. Nr. 6 ist bei  
Firma Siegener Eisenbahnbedarf-Aktiengesellschaft  
zu Siegen, Zweigniederlassung Eisenhütte zu Nassau  
(Lahn) eingetragen worden: Das stellvertretende Vor-  
standsmitglied Hüttendirektor Albert Lwer in Nassau ist aus  
dem Vorstand ausgeschieden.

Nassau, den 4. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Auf dem Gemeindefriedhof befindet sich eine größere  
Anzahl von Grabstellen, welche seit längeren Jahren nicht  
vom Unkraut gesäubert sind und daher einen unwürdigen  
Eindruck machen. An die Angehörigen der Verstorbenen ge-  
statte ich mir die höfliche Bitte zu richten doch freundlichst für  
regelmäßige Unterhaltung der Grabstellen Sorge tragen zu  
wollen.

Nassau, 9. Juni 1920.

Der Bürgermeister:  
Sajenclever.

### Bekanntmachung.

Die Kinder, welche im Jahre 1919 geboren und noch  
nicht geimpft sind, oder welche früher geboren und bei welcher  
die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, sind seitens ihrer  
Eltern bezw. Pflegeeltern zum Zweck der Impfung am 18.  
Juni 1920, nachmittags 2 Uhr, in die Schule zu bringen. Kurz  
vorher sind die Oberarme der Impflinge mit lauwarmen  
Seifenwasser abzuwaschen.

Sodann haben diejenigen Schulkinder, welche im Jahre  
1907 und früher geboren und noch nicht geimpft sind, oder  
bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, am 18.  
Juni 1920, nachmittags 2 1/2 Uhr, zum Zwecke der Wieder-  
impfung in der Schule erscheinen. Vorher sind die Oberarme  
mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Die Eltern bezw. Pflegeeltern wollen dafür sorgen, daß  
die Kinder in sauberer Leibwäsche erscheinen.  
Die Vorladungen sind mitzubringen.

Nassau, 25. Mai 1920.

Der Bürgermeister:  
Sajenclever.

### Bekanntmachung.

An die Zahlung der Beiträge zur landwirtschaftlichen  
Berufsgenossenschaft für 1919 wird erinnert. Das Mahnve-  
fahren beginnt am 14. Juni l. Js.

Nassau, den 8. Juni 1920.

Stadtkasse.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für die französische In-  
tendantur für den Monat Juli und August neue Kar-  
toffel verkaufen möchten, können Ihre Anmeldungen so-  
bald wie möglich auf der Ortskommandantur Nassau ein-  
reichen. Auch werden dieselben gleichzeitig gebeten den Preis  
für die 100 Kg. anzugeben.

Der Proviantamts-Offizier.  
93. G. a. d. l.

**Brennholz!** zu kaufen **Waldbestände!** z. Selbst-  
gekauft. fällung.  
Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,  
Wittelsbacher Allee 4. Telefon Hanja 533-

## Achtung! Achtung!

Große

## Kriegerwaisen- Lotterie

Ziehung 16. u. 17. Juni  
1920.

Gewinn-  
kapital: 100,000 M.

Haupt-  
gewinn: 50,000 M.

Haupt-  
gewinn: 10,000 M.

Loose empfiehlt und versendet  
zum Preise von Mk. 3,60, auch  
gegen Nachnahme.

Hubert Börsch,

Altona (Elbe), Hauptpost  
Preussische Lotterie-Einnahme

Für Loosehändler billigste Be-  
zugsquelle, sämtliche Loose zu  
Tagespreisen.

Altes  
Zeitungspapier  
kauft an Alb. Rosenthal.

## Privat-Sparkassen-Verein.

Am Samstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
findet in der Gastwirtschaft Leicher eine

### Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1) Beschlussfassung über Ankauf von Loosen.

2) Statutenänderung.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Ist die auf 8 1/2 Uhr einberufene Mitgliederversammlung  
nicht beschlussfähig, so findet anschließend um 9 Uhr eine zweite  
Versammlung statt, in der die Majorität ohne Rücksicht auf  
die Zahl der Anwesenden entscheidet. Bevollmächtigung ist  
zulässig. Nichtvertretene Mitglieder sind an die Beschlüsse der  
Mitgliederversammlung gebunden. Der Vorstand.

## Tauusklub (Vereinsvereinsverein).

Sonntag, 13. Juni 1920:

### Wanderung.

Nassau - Hohelag - Weinähr - Weinährer Hütte - Dies - Kirch-  
ähr - Horhausen - Herthafsee - Holzappel - Station Laurenburg.  
Zusammen 19 Km.

Bei Dies von 10,30 Uhr bis 1 Uhr Mittagspause; Abkochen.  
Spitzenführer: Karl Bensmann, Schlussführer: Karl Buch.  
Sammelp. 6,50 Uhr am Gendarmeriegebäude. Abmarsch 7 Uhr.  
Rückfahrt ab Laurenburg 6,49 Uhr nachmittags.  
Der Vorstand.

## Nassauische Sparkasse zu Wiesbaden

### Rückzahlung von Kriegspargeldern (Kriegsparkarten).

Wir beabsichtigen, den Inhabern von Kriegs-  
anleihe-Sparkarten schon jetzt den Gegenwert zu-  
rückzahlen, wenn sie sich mit einer Verzinsung  
von 3 1/2 % bis 31. März 1920 und mit 3 % ab  
1. April 1920 einverstanden erklären. Die Rück-  
zahlung erfolgt gegen Vorlage der Sparkarten  
bei unseren Landesbankstellen und Sammelstel-  
len oder gegen Einsendung der Sparkarten  
an uns direkt. Die Erledigung wird jedoch  
einige Wochen in Anspruch nehmen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Haus mit Garten, Stall u. evtl. Land  
zu kaufen oder pachten gesucht.  
Preis, Zeit, Terrassengarten.

Der unterzeichnete Verein erklärt hier-  
durch, dass seine Mitglieder die staatliche  
Gebührenordnung, die Preussische Gebüh-  
renordnung für approbierte Aerzte vom 15.  
Mai 1896, nicht mehr anerkennen und von  
heute ab ihre Tätigkeit für Private u. für  
Behörden und Korporationen, mit denen sie  
in keinerlei Vertragsverhältnis stehen nach d.  
Sätzen der Allgemeinen deutschen  
Gebührenordnung für Aerzte be-  
rechnen werden.

Im Mai 1920.

Verein der Kassenärzte.

## Zentralverband Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener Ortsgruppe Nassau und Umgebung.

Die Mitglieder werden auf das in Nassau in der  
Turnhalle befindliche Tuberkulose-Wandermuseum aufmerksam  
gemacht und gebeten, dasselbe vollzählig besuchen zu wollen.  
Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Am Samstag, den 26. Juni 1920, nachmittags  
3 1/2 Uhr, findet in Limburg a. L., oberer Saal des Hotels  
„Preussischer Hof“ die

## zwölfte ordentliche Hauptversammlung des Lahnkanalvereins statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1919.
2. Rechnungsablage für 1919 und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern zur Prüfung der Jahres-  
rechnung.
4. Ergänzungswahl zum Ausschuss.
5. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.
6. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Schmale „Wasserkräfte  
und Kanalisierungen.“
7. Sonstiges (Anregungen, Anfragen, kleine Mitteilungen  
und so weiter)

Alle Mitglieder und Freunde des Lahnkanalprojektes  
werden ergebenst hierzu eingeladen.

Geschäftsstelle Wehlar, den 7. Juni 1920.

Lahnkanal-Verein E. V.

Der Vorsitzende:  
Groebler, Bergkat.

## Verkauf von Kirschen.

Der Anhang der auf den Bignalwegen Nassau-Win-  
den und westlich von Oberhof stehenden Kirschbäume soll  
öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung der  
Beträge verkauft werden. Die Termine finden an Ort und  
Stelle statt und zwar:

1. am Montag, den 14. Juni 1920, vormittags 8 Uhr,  
für die Strecke Nassau-Winden, beginnend oberhalb Nassau,
2. am Dienstag, den 15. Juni 1920, vormittags 8 Uhr,  
für die Strecke Oberhof-Nassau, beginnend an der  
Belbachbrücke.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt  
gemacht.

Oberlahnstein, den 8. Juni 1920.

Landesbauamt.

## Tuberkulose- Wandermuseum

Nassau-Lahn

in der Turnhalle der Stadtschule.

Geöffnet von Samstag, den 12. bis Sonn-  
tag, den 20. Juni und zwar Sonntags von  
9-12 vormittags und 2-6 Uhr nachmit-  
tags, Werktagen von 2-6 Uhr nachmittags.  
Arztliche Führung täglich nachmittags  
4 1/2 Uhr.

Eintritt frei.

Der Kreisverband vom Roten Kreuz.

## Herren- und Knabenstrohüte

in großer Auswahl, sowie  
moderne leichte Sommermützen

M. Goldschmidt, Nassau.